



**Die erste Skulptur am Langweilerer Köhlerpfad ist aufgestellt. Künstler Gerd Edinger (4. von rechts) zeigt sich stolz im Kreis seiner Gönner und Helfer: David Nawaz (von links), Sponsor Johannes Kuhn, Ortsbürgermeister Alfred Reicherts, Organisator Edwin Bock, Schreiner Edgar Heub und Denis Heub. Foto: Eiko Donay**

## Erstes „Zeitzeichen“ für doppelten Dreiklang

**Kunst** Gerd Edinger ist am Köhlerpfad aktiv

Von unserem Mitarbeiter

Eiko Donay

**M Langweiler.** Die Wanderer auf dem Köhlerpfad und die Einwohner von Langweiler können sich freuen: Seit dem Wochenende erhebt sich oberhalb des malerischen Dorfs am Einstieg in die Traumschleife ein künstlerisches Monument. Der Düsseldorfer Künstler Gerd Edinger, gebürtiger Sensweilerer, zurzeit in seine Heimat zurückgekehrt und hochaktiv, hat die rund drei Meter hohe flammengeschwärzte Skulptur „Wegzeichen“ entworfen und gemeinsam mit Handwerkern aus der Region angefertigt und aufgestellt. Weit schweift von der Höhe über Langweiler aus der Blick übers Land: über den Steinbach-Stausee, die waldigen Wildenburgkuppen, hinein in einen hohen, bisweilen blauen, bisweilen wolkigen Hunsrückhimmel. Es ist eine beeindruckende Stelle, an der Edinger sein Werk aufgestellt hat. Nicht ohne Grund.

Doppelt Dreiklang soll die vertikale Skulptur, die das erste von Edinger realisierte „Zeitzeichen am Köhlerpfad“ darstellt, vermitteln: den Dreiklang von Zeit – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – und den Dreiklang von Raum – Erde, Wasser und Himmel. Beide „Dreiklänge“, jeweils als Achse gedacht und in der säuligen Struktur des Wegzeichens verkörpert, sind die Eckpunkte von Edingers Lebensanschauung. Der Wanderer und Betrachter, der sich an diesem Aussichtspunkt mit der eigenwilligen und daher unübersehbaren Installation aus geschichteten und sich zu harmonischen Winkelsummen ergänzenden Eichenholzplatten aufhält, soll durch das Wegzeichen angesprochen, ja, aufgehalten werden.

Er soll den Blick schweifen lassen, nachdenklich werden, sich Fragen stellen, die – angeregt durch den „magischen Ort“, wie Edinger den Platz verstanden wissen will – weit ins Existenzielle hineinreichen können. Ob er eine Antwort erhält, müsse natürlich offen bleiben, erläutert der Künstler. Die Chance dafür sei da. Das Zusammenspiel von Ort und Werk jedenfalls stecke voller Kraft.

In einer sonnigen und luftigen Feierstunde bei prächtigem Sommerwetter wurde die Einweihung des aus heimischem Eichenholz gefertigten Kunstwerks begangen. Anwohner, Freunde und Mitarbeiter Gerd Edingers waren gekommen. Höchst zufrieden über die vor zwei Jahren entstandene Idee, den Köhlerpfad durch Kunstwerke zu profilieren, zeigte sich in seinen Begrüßungsworten Ortsbürgermeister Alfred Reicherts.

Die Bewertung bleibe jedem Betrachter selbst überlassen. „Kunst muss nicht unbedingt verstanden, wohl aber wahrgenommen werden“, sagte er. „Sie braucht nicht jedem zu gefallen, sie sollte aber auffallen.“ Johannes Kuhn, Sponsor des Projekts oder „Investor“, wie Edinger ihn nennt, betonte in seiner Rede die Heimatverbundenheit. „Die Aktion ‚Zeitzeichen am Köhlerpfad‘ ist ein Gemeinschaftswerk“, sagte er.

„Das Material kommt aus dem hiesigen Wald, die handwerkliche Vorbereitung und Durchführung und natürlich die Idee und künstlerische Gestaltung stammen von Menschen aus der Region.“ Die Aktion werde kein Strohfeuer sein, versicherte Kuhn: Sei am 7.7. die erste Skulptur aufgestellt worden, so werde die zweite – „der kleine Bruder des hölzernen Zeitzeichens“ – am 8.8. vor der Köhlerstube aufgestellt.

Am 9.9. folge dann bereits die dritte: eine dreiteilige, fünf Meter hohe Edelstahlkonstruktion mitten im Dorf, nahe beim Gemeinschaftshaus. Ein Spiel mit der Magie von Ort und Zahl? Gerd Edinger lächelt: „Warum nicht?“